
Überrascht durch Jesus

Eine Auslegung für die Gemeinde – Teil 7

Einleitung

Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Matthäus 11,29-30

So zu leben wie Jesus. So zu werden wie Jesus. Dies ist das grosse Ziel der Bibel. Der erste Schritt im Glauben ist punktuell: Ich erkenne Jesus Christus als meinen Erlöser und Herrn. Der zweite Schritt ist eine Entwicklung: Ich werde täglich Jesus ähnlicher. Dieses Jesus ähnlich werden ist nicht eine rein „interne“ Angelegenheit, sondern die interne Verwandlung erzeugt eine externe Umgestaltung. Dieser Prozess kommt gerne ins Stocken, denn die meisten Menschen lieben nicht Veränderungen, wenn sie mit persönlichen Kosten verbunden sind. Der Christ braucht fortlaufend Ermutigung, Ermahnung, Zurechtweisung, Trost und Lehre, um diesen Prozess aufrecht zu erhalten. Das Vorbild unseres Herrn Jesus Christus mag uns als Ansporn dienen.

Wie kann uns Gottes Wort den Herrn Jesus zum Vorbild hinstellen? Er ist doch der Reine, der Heilige, der ewige Sohn des lebendigen Gottes.

Wir sind unreine, schwache, in Sünden geborene Menschen. Müssen wir diesem Vorbild gegenüber nicht völlig verzagen und verzweifeln?

Darauf ist zu antworten: Der Herr Jesus ist zuerst unser Heiland und dann auch unser Vorbild, er gibt was er befiehlt, er reicht uns seine starke, treue Hand und dann spricht er: Folge mir nach.¹

So zeichnet uns das Neue Testament immer wieder Jesus Christus vor Augen. Dabei legt die Schrift auf eines den Schwerpunkt: Das Allerwichtigste in unserem Leben und auf dieser Welt ist unsere Beziehung zu Jesus Christus.

Textlesung: Philipper 2,5-11

Unser Text ist einer der gewaltigsten der Bibel. Das Christlied stellt uns bildhaft das Leiden und die Herrschaft Jesu vor Augen. Paulus beginnt im Himmel und er endet auch wieder dort, in wenigen, kurzen Worten fasst er perfekt zusammen was das Kommen unseres Herrn umfasste, was geschah, als er kam und was aus seinem Kommen resultierte.

Wir werden den Text in folgender Einteilung betrachten:

- A. Jesus soll unser Vorbild sein (2,5)
- B. Christuslied Teil 1: Die Stellung von Jesus (2,6)
- C. Christuslied Teil 2: Die freiwillige Erniedrigung (2,7-8)
- D. Christuslied Teil 3: Die Erhöhung (2,9-11)

¹ Peters, Herrmann: a.a.O. Seite 81f.

VII. Überrascht durch Jesus

A. Jesus soll unser Vorbild sein (2,5)

1. Überblick

Paulus spornt die Gemeinde an. Als Ansporn soll das Vorbild von Jesus Christus dienen.

2. Detaillierte Auslegung

Paulus fordert eine Christushaltung, ein Leben, so wie es Jesus getan und gelebt hat – Vers 5:

Diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus war,

Die Gesinnung, Haltung von Jesus Christus sollen wir haben. Was ist mit Gesinnung gemeint? Das griechische Wort (φρονεῖτε von φρονέω) meint dasselbe wie Jesus im täglichen Leben zu tun. In seiner Gesinnung zu leben. Interessant ist hier die Wortgeschichte von φρονέω (φρονέω). Es war die Bezeichnung des Zwerchfells (φρενέζ). Das Zwerchfell bestimmt die Art und Stärke des Atems. Meine Gesinnung bestimmt nun meine Handlung. Meine Überzeugung wird im Leben zum Ausdruck kommen, so wie bei einem Sänger der rechte Gebrauch des Zwerchfells beim Singen zum Vorschein kommt. Das Zwerchfell ist unsichtbar und hat doch eine sichtbare (hörbare) Wirkung. Die Gesinnung ist unsichtbar und hat doch ein sichtbares Resultat.

Nun fordert Paulus:

Diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus war

Er verlangt dieselbe innere Haltung, wie sie Christus Jesus gezeigt hat. Jesus Christus soll der Mittelpunkt unseres Lebens und der Mittelpunkt unserer Gedanken sein. Jesus soll unser Vorbild sein. Je mehr er unsere Gedanken bestimmt, desto mehr werden wir glaubwürdige Zeugen für das Evangelium sein.

In 1. Johannes 2,6 steht geschrieben:

Wer sagt, daß er in ihm bleibe, ist schuldig, selbst auch so zu wandeln, wie er gewandelt ist.

Jesus Christus hat die Bedürfnisse anderer Menschen über seine eigenen gestellt. Diesem Vorbild sollen wir nacheifern und es beginnt in den Gedanken. Bei der Bekehrung wird der Heilige Geist in unsere Herzen ausgegossen. Wie auch in Römer 5,5b geschrieben steht:

denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.

Von diesem Augenblick an verändert der Geist Gottes unsere Gesinnung.

Aber nun kommt es darauf an, dass der Sinn Jesu immer mächtiger in uns wird, dass der Geist Jesu uns immer völliger beherrscht und dass wir es lernen, immer beständiger, ununterbrochener, lückenloser aus Sinn und Geist Jesu heraus zu denken, zu reden und zu handeln, und

dazu können wir etwas tun.²

Unser Sinn wird verändert, wenn wir uns von Jesus beeinflussen lassen. Dies ist ein Prozess, der dauert das ganze Leben lang. Paulus ermutigte auch die Gemeinde von Rom – Römer 8,9:

Ihr aber seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn wirklich Gottes Geist in euch wohnt. Wenn aber jemand Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

Obwohl immer wieder das Fleisch durchbrechen will – und es leider auch geschieht – sind wir im Geist. Wer den Heiligen Geist hat, dem wird der Heilige Geist mehr und mehr die Gesinnung Jesu schenken.

3. Praktische Anwendung

- Wie bekomme ich die Gesinnung von Jesus? Was unterstützt diese Gesinnung? Was hemmt sie?
- Was unternimmst du, um diese Gesinnung immer mehr zu erhalten?
- Was ist die Aufgabe des Heiligen Geistes und was die eigene?

B. Christuslied Teil 1: Die Stellung von Jesus (2,6)

1. Überblick

Jesus Christus war nicht nur Mensch, er war Gott. Es soll den Christen bewusst werden, Jesus kommt von der Ewigkeit in die Vergänglichkeit. Er war und ist Gott.

2. Detaillierte Auslegung

Anschliessend wird die Stellung von Jesus Christus geschildert – Vers 6:

der in Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub achtete, Gott gleich zu sein.

Mit einer doppelten Aussage, wird betont, dass Jesus Christus wahrer Gott ist. Nur aus dieser Ausgangslage ist der Christushymnus recht zu verstehen. Die erste Betonung liegt auf:

der in Gestalt Gottes war

Hier wird darauf hingewiesen, dass Christus vor seiner Menschwerdung einen göttlichen Körper hatte. Diese Fähigkeit hatte er. Das Wort „war“ (ὑπάρχων von ὑπάρχω) beschreibt, was eine Person in seinem innersten Wesen nach ist, etwas Unveränderliches, welches ihm nicht geraubt werden kann.

Somit war er nicht den Begrenzungen des menschlichen Leibes unterworfen. Zu Beginn des vierten Evangeliums steht geschrieben – Johannes 1,1:

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.

² Peters, Herrmann: a.a.O. Seite 82f.

Jesus war und ist Gott. Er ist das Wort Gottes an und für uns. Er war in göttlicher Gestalt. Diese göttliche Gestalt gab er auch. Damit drückt Bibel auch aus, dass Jesus seine Gottheit nie aufgegeben hat. Jesus blieb Gott. Dies belegt auch das griechische Wort für Gestalt (μορφή - morfē). William Barclay beschreibt sehr gut, worum es hier geht:

Im Griechischen gibt es zwei Wörter für Gestalt: morphe und schema. Beide bedeuten Gestalt und müssen daher mit Gestalt übersetzt werden, weil wir sie auf keine andere Weise übersetzen können, obwohl sie genau dasselbe besagen. Morphe ist die eigentliche unveränderliche Gestalt, die jemand oder etwas hat; schema ist die äussere Form, die sich von Zeit zu Zeit und je nach gegebenen Verhältnissen verändert. So besteht zum Beispiel die eigentliche morphe des Menschen in seiner Menschennatur; diese Menschennatur bleibt stets dieselbe; an ihr lässt sich nichts ändern. Das das schema des Menschen, sein äusseres Erscheinungsbild, ist ständig der Veränderung unterworfen. Säuglinge, Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Alte besitzen stets die morphe der Menschennatur, doch das äussere schema ist verschieden. Rosen, Narzissen, Tulpen, Chrysanthemen, Schlüsselblumen, Dahlien und Lupinen haben alle die gleiche morphe; sie alle sind Blumen. Doch ihre äussere Gestalt, ihr schema ist verschieden. Aspirin, Penicillin und Magnesia haben die gleiche morphe; es sind Arzneimittel. Doch in ihrem Erscheinungsbild, in ihrem schema, unterscheiden sie sich voneinander. Die morphe ändert sich niemals, das schema dagegen unablässig. Paulus nun gebraucht das Wort morphe als er von Jesus in der Gestalt Gottes spricht; seinem Wesen, seinem unveränderlichen Kern nach ist Jesus göttlich. Wie das äussere schema sich auch ändern mag, seinem Wesen nach bleibt er göttlich.³

Ort	Leib / Gestalt	Wesen
Himmel	Göttlich	Göttlich
1. Kommen	Menschlich	Göttlich

Damit nun zur zweiten Aussage:

³ Barclay, William: a.a.O. Seite 48.

und es nicht für einen Raub achtete, Gott gleich zu sein.

Besondere Schwierigkeiten im Verständnis bietet das kleine Wort „Raub“ (?pαgmcy). Es kann mit Rauben, das Geraubte, die Beute, das Geschenk des Zufalls oder Glückfund übersetzt werden. An unserer Stelle ist es nun schwierig, die Bedeutung zu verstehen. Vielleicht hilft die Erklärung von Werner de Boor:

Jesus betrachtete das „Sein gleich Gott“, die Existenz in Gestalt Gottes, nicht als etwas, das wie ein Raub oder wie ein Glücksfund festgehalten wird und ausgenützt werden müsse.⁴

Jesus hielt sich nicht krampfhaft an seinen göttlichen Privilegien. Er war bereit sie loszulassen. Menschen versuchen meist sich Schritt für Schritt hochzuarbeiten. Die Karriereleiter mehr und mehr hochzusteigen. Jesus Christus war bereit die Gestalt Gottes, das gleich sein mit Gott loszulassen und all die menschlichen Entbehnungen auf sich zu nehmen. Dabei kam er nicht als ausgewachsener Mensch, sondern als Baby, ja noch mehr, als ungeborenes Leben – Jesaja 7,14:

Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird seinen Namen Immanuel nennen.

3. Praktische Anwendung

- Wie leicht (schwer) fällt es uns, unsere Privilegien zurückzustellen?
- In welchen Bereichen ist es für dich dran, den Weg der freiwilligen Erniedrigung zu gehen?
- Was geschieht in einer Gemeinde, wenn Menschen bereit sind, sich freiwillig zu erniedrigen?

C. Christuslied Teil 2: Die freiwillige Erniedrigung (2,7-8)

1. Überblick

Paulus führt uns die Erniedrigung vor Augen, dabei betont er die einzelnen Stufen derselben. Gott wird zu Nichts, indem er Mensch wird. Die Erniedrigung findet ihren Höhepunkt im Tod am Kreuz.

2. Detaillierte Auslegung

Mit einem Paukenschlag führt uns Paulus die Erniedrigung von Jesus Christus vor Augen:

Aber er machte sich selbst zu nichts

Es ist das Gegenteil von dem, wenn er an seiner Gottgleichheit wie an einer Beute festgehalten hätte. Dabei war und ist dies sein freiwilliger Entschluss gewesen. Diese

⁴ De Boor, Werner: a.a.O. Seite 76.

Worte verdeutlichen die grosse, überragende Liebe Gottes:

Aber er machte sich selbst zu nichts

Das Wort für „nichts“ beschreibt ein Aufgeben, ein entleeren. Es wird auch gebraucht, wenn ein Gefäss bis auf den letzten Tropfen geleert wird. Jesus Christus hat die göttliche Daseinsform aufgegeben und Sklavengestalt angenommen.

Die göttliche Herrlichkeit, die Gelassenheit und den göttlichen Frieden gab Jesus freiwillig hin, um Mensch zu werden.⁵

Einen grösseren Abstieg kann man nicht tun. Wohin sein Abstieg in führte, zeigen die nächsten Worte:

und nahm Knechtsgestalt an,

Für ihn hiess es wirklich Knecht zu sein. Er nahm die Gestalt (μορφή - morfē!) eines Knechtes an. Jesus spielte diese Rolle nicht nur, sondern er lebte nun als wahrhafter Mensch. Er hatte vor seiner Menschwerdung alle Möglichkeiten. Nun erlebte er gewaltige Einschränkungen. Der Schöpfer des Universums wird von Hunger, Kälte, Müdigkeit und Schmerzen geplagt werden. Er wurde ganzer Mensch:

indem er den Menschen gleich geworden ist,

Er setzte sich in dasselbe Boot. War bereit dieselben Leiden mit uns zu teilen. Er kam in diese Welt, in der auch wir leben. Es ist dieselbe Welt, mit denselben Herausforderungen. Die Welt ist ein Ort, der von dem Gott dieser Welt (Satan) beherrscht wird. Es ist ein Ort der Sünde, des Bösen, der Abscheulichkeit und von allem, dass feindselig gegen Gott eingestellt ist.

und der Gestalt nach wie ein Mensch erfunden,

Er ist in menschlicher Gestalt. Er ist nicht gekennzeichnet als Gott. Er scheint auf den ersten Blick nicht anders. Er kam in diese Welt und alle Kräfte des Bösen kämpften gegen ihn. Niemand wurde auf dieser Erde so versucht wie, wie Jesus Christus. In Hebräer 4,15 steht geschrieben:

Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern der in allem in gleicher Weise wie wir versucht worden ist, doch ohne Sünde.

Satan ist ihm persönlich begegnet. Satan hat Jesus massiv bedrängt. Nun kennt Jesus Christus die Versuchung. Er weiss über die menschliche Schwäche und Anfälligkeit bescheid. Damit jedoch nicht genug. Jesus geht noch einen Schritt weiter:

erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz.

Er geht den Weg an das Kreuz von Golgatha. Er erniedrigt sich. Er zeigt seinen Gehorsam. Er hat erlebt, was in Psalm 22,6 geschrieben steht:

Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und verachtet vom Volk.

Dies hat Jesus auf sich genommen. Er hat gelitten. Sein Leiden ist der grosse Beweis seiner Liebe. Oder in Jesaja wird prophetisch beschrieben, was Jesus begegnen wird – 50,6:

⁵ Barclay, William: a.a.O. Seite 49.

Ich bot meinen Rücken den Schlagenden und meine Wangen den Raufenden, mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel.

Dies ist die Liebe Gottes, dass er trotzdem die Erlösung, dieser undankbaren Menschen einfach durchgezogen hat. Er liess sich von der Ablehnung nicht abhalten. Er liess sich von den Schmerzen nicht abhalten.

erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz.

Besonders wichtig scheint das kleine Wort „gehorsam“ (ὕπήκοος von ὑπακούω) in Vers 8. Jesus hatte als wahrer Gott und wahrer Mensch keine andere Möglichkeit, als im Gehorsam den Weg ans Kreuz zu gehen. Und wie das das deutsche Wort gehorchen, so enthält auch das griechische Pendant das Wort Hören. Jesus musst auf Gott hören und ihm dann gehorchen. Auf für uns verhält es sich gleich.

Der Tod am Kreuz ist der Höhepunkt seiner Erniedrigung. Eine Kreuzigung traf nie einen römischen Bürger. Die Kreuzigung war für Verbrecher und Sklaven bestimmt. Es ist ein Zeichen der Demut Jesu, dass er dem schlimmsten Tod nicht aus dem Weg ging. Hätte er nicht anders sterben können? Am Kreuz kommt die schreckliche Untat der Sünde zum Vorschein. Das Kreuz macht deutlich: Es ist schrecklich, wenn wir sündigen.

Wenn Demut, Gehorsam und Selbstverleugnung, die entscheidenden Merkmale im Leben Jesu waren, dann müssen sie auch das Kennzeichen aller Christen sein; denn Christen sollen stets wie ihr Herr sein.⁶

3. Praktische Anwendung

- Warum fällt es unserer Generation so schwer zu verzichten?
- Wie können wir Jesus noch intensiver, echter, glaubwürdiger nachfolgen?
- Demut, Gehorsam und Selbstverleugnung sind nicht in – wie lernt man es?

D. Christuslied Teil 3: Die Erhöhung (2,9-11)

1. Überblick

Der himmlische Vater lässt seinen Sohn nicht „hängen“. Er selbst setzt Jesus Christus wieder in seine hervorragende Stellung ein. Alle Geschöpfe werden dann die überragende Stellung des Christus anerkennen.

2. Detaillierte Auslegung

Nun schildert Paulus die Erhöhung des Herrn Jesus Christus – Vers 9a:

⁶ Barclay, William: a.a.O. Seite 51.

Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben

Das kleine Wort „Darum“ beschreibt deutlich, dass die Erniedrigung auch im Willen des Vaters war. Es war das Ziel der gesamten Dreieinigkeit, uns gefallene Menschen zu erlösen. Anschliessend setzt der Vater Jesus wieder in seine überragende Stellung ein. Hoch erhoben (ὑπερψύσωσεν von ὑπερψύσω) bedeutet jemanden zur höchsten Höhe erheben. Jesus wurde vom Vater zum Weltbeherrscher erhoben. Es gibt keinen grösseren Herrscher als Jesus Christus.

Dasselbe Prinzip der Erhöhung wendet Gott auch heute noch an. In Jakobus 4,10 steht geschrieben:

Demütigt euch vor dem Herrn, und er wird euch erhöhen.

Wer sich vor Gott demütigt, den wird Gott erhöhen. Jesus ist uns vorangegangen und wir sollen ihm nachfolgen. Gott hat Jesus erhoben und noch mehr:

und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist,

Welcher Name ist damit gemeint? Ich glaube es ist der Name Jesus gemeint. Der Name Jesus ist der Name, in dem sich die Welt verändert. Vorher haben sie bespuckt und abgelehnt. Nun wird er als der Herr anerkannt werden – Vers 10:

damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen,

Jedes Knie wird sich beugen, d.h. wird als der wahre König anerkannt werden. Nicht nur von den Engeln, sondern von Menschen und auch den Dämonen. Dabei werden nicht alle errettet werden. Es werden manche einfach die Knie beugen, weil sie nicht mehr anderes können. Wer jedoch seine Knie nicht auf Erden vor Jesus gebeugt hat, dem wird es nichts nützen, wenn er einmal vor Gottes Angesicht auf die Knie fällt, denn er hat dir Erlösung ja nicht angenommen. Die Dämonen wissen schon lange um die Macht von Jesus. Die Dämonen sprachen zu Jesus – Lukas 4,34:

Ach, was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus, Nazarener? Bist du gekommen, uns zu verderben? Ich kenne dich, wer du bist: der Heilige Gottes.

Jesus Christus bezeugte seinen Jüngern deutlich seine Macht - Matthäus 28,18b:

Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden.

Die gegenwärtige Zeit ist unter der Kontrolle von Jesus Christus. Und dann wird einmal die Zeit kommen, da nicht nur jedes Knie sich beugen, sondern es wird noch mehr geschehen:

und jede Zunge bekenne,

Jede Zunge, d.h. jedes Geschöpf, wird Jesus bekennen. Das Wort für bekennen (ἔξομολογήσεται von ἔξομολογέω) ist auffallend. Das Wort kann beides bedeutet bekennen und preisen. Dies wird auch die eschatologische Wirklichkeit sein, manche werden preisen und andere nur bekennen. Vielleicht kann man auch sagen: Alle Geschöpfe werden lobpreisend bekennen. Das Wort ((ἔξομολογήσεται) steht im Futur geschrieben. Dieses Ereignis wird eintreffen. Wichtig ist, was dann bekannt wird:

daß Jesus Christus Herr ist,

Alle Geschöpfe werden die Herrschaft des Herrn Jesus Christus anerkennen. Wer diese Herrschaft anerkennt, ehrt den Vater, sowie es am Ende des Verses heisst:

zur Ehre Gottes, des Vaters.

Gott wird geehrt, wenn wir Jesus als Herrn anerkennen. Wir können ihn nicht mehr ehren, als wenn wir den Sohn ehren. Es ist kein Widerspruch ob wir Gott anbeten oder den Herrn Jesus Christus. Wir beten den Vater an, wenn wir Jesus Christus anbeten.

3. Praktische Anwendung

- Kannst du sagen: Jesus Christus ist mein Herr?
- Bist du dann auch bereit deinem Herrn zu gehorchen?

Überrascht durch Jesus

- A. Jesus soll unser Vorbild sein (2,5)**
- B. Christuslied Teil 1: Die Stellung von Jesus (2,6)**
- C. Christuslied Teil 2: Die freiwillige Erniedrigung (2,7-8)**
- D. Christuslied Teil 3: Die Erhöhung (2,9-11)**

2. Korinther 8,9:

Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, daß er, da er reich war, um euretwillen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich werdet.